



BEWANDERT: Konrad Frick-Kleinke (li.) vom „Weg der Mitte“ führte rund 30 Interessierte durch den Heilpflanzen-
garten des Klosters Gerode und berichtete von den Anwendungsgebieten. TA-Foto: S. TISMER

Essenzen und Tinkturen

Längerfristig soll sogar Heilkräuterlehrpfad im Kloster Gerode entstehen

Hippokrates hatte schon in der Antike mit Heilpflanzen experimentiert. Die meist unscheinbaren Kräuter und Gewächse bergen geheimnisvolle Ingredienzien, die richtig verarbeitet und dosiert Linderung bringen.

Von Silvana TISMER

Im nach historischem Vorbild angelegten Heilkräutergarten im Kloster Gerode machten sich am Wochenende zahlreiche Interessierte unter sachkundiger Leitung von Konrad Frick-Kleinke auf, die Geheimnisse einiger Heilpflanzen zu

ergründen. Frick-Kleinke hatte im Kloster-Café mit einem Streifzug durch die Geschichte der Heilpflanzen begonnen und auch den Bogen zum ehemaligen, im Jahre 1124 gegründeten Benediktinerkloster Gerode und zu dem heute dort angesiedelten Gesundheitszentrum geschlagen.

Wie in vielen Benediktinerorden, die das Motto „Ora et labora“ (Bete und arbeite) zu ihrem Leitwort erhoben hatten, gab es auch in Gerode einen Heilpflanzergarten. „Den haben wir nach historischem Vorbild mit dem Wegekreuz angelegt und auch die Pflanzen nach ihrer Geschichte und

nach den Familien platziert“, erläuterte Frick-Kleinke.

Selbstverständlich fehlt auch die Marienfigur nicht, rundherum angesiedelten Pflanzen, die auf die Mutter Gottes Bezug nehmen. So stehen die entstehungsgeschichtlich ältesten Pflanzen im unteren Teil des Gartens und die neuzeitlichen weiter oben am Hang. Auf drei Beeten wachsen Bachblüten, die nach einem britischen Arzt benannt wurden. „Wir konnten die Heilpflanzen nicht an ihren natürlichen Standorten ansiedeln, aber das soll in Zukunft nachgeholt werden.“ Geplant ist ein Lehrpfad, der sich über das rund zehn Hektar große

Gelände ziehen wird. „Die Pflanzen haben sich teilweise schon selbst dort ausgesät, bei manchen helfen wir nach“, hielt Konrad Frick-Kleinke Ausblick in die Zukunft. Derzeit sind rund 200 Sorten im Garten des Klosters zu finden.

Bei der Führung durch den Garten erläuterte der Naturheilpraktiker die einzelnen Kräuter samt konkreter Bezeichnung, sprach über Anwendungsgebiete, beste Sammelzeiten, Verarbeitung und Dosierung. Seine Erklärungen reichten vom Johanniskrautöl über Ringelblumensalbe bis hin zu Tinkturen, Essenzen und überbrühten Tees.